

Sonntag, 10. Mai

5. Sonntag der Osterzeit - Muttertag



Halleluja. Halleluja.

So spricht der Herr:

Ich bin der Weg und die Wahrheit
und das Leben;

niemand kommt zum Vater
außer durch mich.

Halleluja.

Joh 14,6





Foto: Denkmayr

10. Mai - 5. Sonntag der Osterzeit

„Glaubt an mich!“

können und auch dürfen. Angst darf sein, Unsicherheit ist ein berechtigtes Lebensgefühl.

Da passiert es dann sehr leicht, dass man billige Vertröstungen bekommt, die aber nicht wirklich helfen.

Genau das wollte Jesus nicht. Jesus hat die Sorgen und Ängste der Menschen immer ernst genommen. Billiges Vertrösten lag ihm sicher fern. Und deshalb bleibt Jesus auch nicht bei dieser Aufforderung stehen, nicht verwirrt und verängstigt zu sein. Jesus spricht weiter. Er fordert seine Freunde zum Glauben auf, zum Vertrauen, und er gibt ihnen eine Zusage: „Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten“. Wieder Worte von Jesus, aus denen wir ein wenig mehr herauslesen können, im Sinne von: Ich lasse euch nicht alleine! Ihr habt bei mir Platz. Ich werde mich um euch kümmern, für euch sorgen.

Die Aufforderung, sich nicht zu sorgen, wäre wie gesagt zu wenig, zu billig. Es braucht mehr. Es braucht auch die Zusage, die Anteilnahme, die Begründung, warum wir uns nicht zu sorgen brauchen. Und genau das gibt Jesus seinen Freunden. Ein liebevolles Bild wird uns also von Jesus gezeichnet. Einer, der um unsere Sorgen weiß, der Anteil nimmt an unseren Gefühlen und der uns in unserer Not nicht alleine lässt.

Ich denke, das Evangelium und dieses Bild von Jesus passen auch wunderbar zum Muttertag, den wir auch an diesem Sonntag feiern.

Es sind ja gerade die Mütter, die viel von dieser liebevollen Zuneigung geben, die Jesus im

Evangelium zeigt.

Mütter bereiten Wohnungen. Sie sorgen sich um die Plätze unseres Zusammenlebens – ein liebevoll gedeckter Tisch, Blumen in der Vase oder die Jause in der Schultasche.

Mütter sind es, die tröstend die Hand um die Schulter ihres Kindes legen und ihnen geduldig zuhören, wenn diese sich ihren Kummer von der Seele reden.

Mütter übernehmen oft neben ihrer Berufstätigkeit viele der Aufgaben im Haushalt. Und nicht selten tun sie es als Alleinerziehende.

Frauen sind es, die mit ihren Händen helfen, als Mutter, als Partnerin, als Freundin, als Pflegerin und Krankenschwester. Sie sind es, die oft besonders gut das Gefühl von Geborgenheit vermitteln können und Sicherheit schenken.

Freilich tun das auch Männer, besonders auch Väter. Aber ich meine es ist gut, dass wir an so einem Muttertag besonders den Frauen unsere Dankbarkeit zeigen.

Es ist dieser Tag aber schon auch ein Anstoß, dass wir alle uns wieder einmal neu die Berufung zur fürsorglichen Anteilnahme aneinander bewusst machen. Aber nicht nur der Anteilnahme, es braucht gerade in diesen Zeiten der unterschiedlichen Nöte auch das konkrete Tun und Handeln, damit auch unser Trösten nicht zu einem billigen Vertrösten verkommt.

In einem der Hochgebete spricht der Priester:

„Du bist ein Gott, der sich um seine Kinder sorgt, wie ein guter Vater und eine liebende Mutter“. Als Mann und als Frau wird uns hier Gott vorgestellt, mit beiden

„Euer Herz lasse sich nicht verwirren!“ Das sind im heutigen Evangelium die ersten Worte, die Jesus zu seinen Jüngern spricht.

Es sollen, so denke ich, tröstende Worte sein, die Jesus da seinen Freunden sagt. Sie sollen nicht verwirrt sein, im Sinne von: verängstigt, verunsichert oder traurig. Denn das waren die Jünger nach Jesu Tod und Auferstehung. Und das sind sie jetzt, wo Jesus ihnen mitgeteilt hat, dass er endgültig von ihnen gehen und zum Vater heimkehren wird.

Kein verwirrtes, kein ängstliches und verunsichertes Herz sollen sie haben. Diese Aufforderung aus dem heutigen Evangelium hören wir jetzt in unsere Lebensrealität hineingesprochen, wo viele Menschen aber gerade diese Beängstigung hautnah erleben. Unsere derzeitige Situation ist nun mal eine Zeit voller berechtigter Ängste. Und die Nachrichten dieser Tage haben uns mitgeteilt, dass besonders junge Menschen und Frauen von solchen Ängsten betroffen sind. So ist es bei uns hier in Österreich, in einem Land voller Sicherheiten. Wie wird es wohl mit den Ängsten sein bei den Flüchtlingen in riesigen Lagern oder bei Menschen in Ländern ohne jegliche Versicherung und ohne funktionierendes Gesundheitssystem?

„Hab keine Angst“ – ja, das ist leicht gesagt. Und es gibt genügend Situationen unseres Lebens, wo wir berechtigt Angst verspüren

Evangelium vom Tag

Seiten eben: der tröstend liebenden Seite und der Seite, die sich aber auch ganz konkret der Nöte annimmt und handelt. So ist unser Gott, so ist Jesus, und um diese Haltung sollen auch wir uns immer wieder bemühen.

„Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten“ – sagt Jesus. Das tun auch wir, und besonders auch unsere Mütter, immer wieder uns

selber und einander die Plätze unseres Lebens bereiten, damit wir uns wohl fühlen, damit wir gut leben können, damit wir nicht verwirrt und besorgt sein müssen. „Euer Herz lasse sich nicht verwirren“.

Jesus sorgt für uns, schon jetzt, hier und heute in unseren irdischen Wohnungen. Und wenn die Zeit der irdischen Wohnungen

einmal zu Ende gehen wird, dann werden wir in den neuen Wohnungen Platz finden und Liebe, Trost und Geborgenheit erfahren.

Später einmal. Aber jetzt schon darf uns diese Zusage ein wenig trösten.

Alles Gute und Gottes Segen!

Euer Pfarrer,

Pater Josef Denkmayr

GL 409 Singt dem Herrn ein neues Lied

1. Singt dem Herrn ein neu - es Lied, nie - mand soll's euch weh - ren; Preist den Herrn, der
dass das Trau - ern fer - ne flieht, sin - get Gott zu Eh - ren.
2. Täg - lich neu ist sei - ne Gnad ü - ber uns und al - len. Führt auch un - ser
Lasst sein Lob durch Wort und Tat täg - lich neu er - schal - len.
3. Hat er nicht zu al - ler Zeit uns bis - her ge - tra - gen Sei - ne Schar ver -
und ge - führt durch al - len Streit? Soll - ten wir ver - za - gen?
4. Da - rum lasst uns Lob und Preis vor sein Ant - litz brin - gen All - so weit die
und auf sei - nes Worts Ge - heiß neu - e Lie - der sin - gen.

nie - mals ruht, der auch heut noch Wun - der tut, sei - nen Ruhm zu meh - ren.
Weg durch Nacht, bleibt doch sei - nes Ar - mes Macht ü - ber un - serm Wal - len.
lässt er nicht, und in die - ser Zu - ver - sicht darf sie's fröh - lich wa - gen.
Son - ne sieht, singt dem Herrn ein neu - es Lied, lass es hell er - klin - gen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 14,1-12

In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.

Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr.

Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen?

Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns.

Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke!

Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.



ERlebt in Wiener Neudorf

Jesus, du hast gesagt
ICH BIN DER WEG
dir nachfolgen heißt,
deinem Beispiel folgen,
deinen Weg gehen:
den Weg des Miteinander statt gegeneinander
den Weg zu den Menschen
den Weg gegen den Strom der Zeit
den Weg zum Kreuz
den Weg der Liebe.

Du hast gesagt
ICH BIN DIE WAHRHEIT
dir nachfolgen heißt, deiner Wahrheit glauben:
der Wahrheit der Güte und Größe Gottes
der Wahrheit der Erlösung von Sünde und Tod
der Wahrheit der Auferstehung
der Wahrheit des Geistes
der Wahrheit der Liebe.

Du hast gesagt
ICH BIN DAS LEBEN
dir nachfolgen heißt, nach deinem Beispiel leben:
ein Leben des Mitleids und der Anteilnahme
ein Leben der Verzeihung und der Versöhnung
ein Leben das nach Gottes Willen fragt
ein Leben der Liebe.

Lass uns auf dich schauen
lass uns dir nachfolgen
Bruder Jesus
der du WEG - WAHRHEIT - und LEBEN bist
damit unser Leben gelingt

Helene Renner 2020



Eckstein der Kirche in Rottenberg

Cornerstone

Dm Gm A Dm

I lay in Zi-on, for a foun - da-tion, a Stone. I lay in Zi-on, for a foun-

Gm A Gm C F B Em7

da-tion, a - Stone. A tri - ed Stone, a pre-cious Cor-ner-stone, a sure found - a - tion, a sure foun-

Dm A⁷ Dm Gm F B Gm A Dm

da - tion; a tried - Stone, a pre-cious Cor-ner-stone. He that be - liev - eth shall not make haste.

1, Petr 2,6

"Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten Stein,
einen Eckstein, den ich in Ehren halte;
wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde."